

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. II/1

- 20. Juli 1953 -

Jg. 3

Die Bevölkerungsentwicklung im vierten Vierteljahr und im Jahre 1952

Im Verlauf des Jahres 1952 ist die Bevölkerung des Saarlandes um 11 379 Personen auf 971 028 Einwohner angewachsen. Am Jahresende war die Zahl der weiblichen Personen noch um rund 46 000 grösser als die der männlichen. Das Bevölkerungswachstum, das in den Vorjahren infolge rückläufiger Zuwanderungsüberschüsse beträchtlich nachliess, ist 1952 praktisch das gleiche geblieben wie im Vorjahr.

Das Bevölkerungswachstum von 1948 bis 1952

Jahr	Geburten- überschuss	Wanderungs- gewinn	Bevölkerungs- zunahme
1948	7 674	18 894	26 568
1949	9 340	10 020	19 360
1950	9 260	3 949	13 209
1951	8 257	2 645	10 902
1952	8 995	2 384	11 379

Die Zunahme der Bevölkerung im 4. Quartal 1952, die zu etwa $\frac{3}{4}$ auf dem Geburtenüberschuss und zu $\frac{1}{4}$ auf dem Wanderungsgewinn beruhte, belief sich auf knapp 3 000 Personen.

Die Zahl der Eheschliessungen hat sich 1952 erwartungsgemäss weiter vermindert. Während 1951 noch über 10 Eheschliessungen auf 1 000 Einwohner kamen, erfolgten 1952 nur noch 8,8 Eheschliessungen je 100 Einwohner. Im letzten Quartal des vergangenen Jahres wurden 2 156 standesamtliche Trauungen vorgenommen. Das waren auf die Einwohnerzahl bezogen 12 vH Trauungen weniger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Die rückläufige Entwicklung dürfte noch nicht ihr Ende erreicht haben, da die durch den Krieg aufgeschobenen Eheschliessungen im wesentlichen nachgeholt und die in den nächsten Jahren in das übliche Heiratsalter hineinwachsenden Jahrgänge infolge des starken Geburtenrückganges zu Beginn der dreissiger Jahre nur schwach besetzt sind.

Die Überhöhung der Eheschliessungsziffer war nach dem zweiten Weltkrieg nicht so stark wie nach dem ersten, weil während des letzten Krieges mehr Ehen geschlossen wurden als zwischen 1914 und 1918. Der im

Vergleich zum jeweiligen Nachkriegsjahr mit der höchsten Eheschliessungsziffer eingetretene Rückgang war daher nach dem letzten Krieg weniger steil als nach dem ersten. Der Wiederanstieg wird allerdings wegen des starken Geburtenrückganges in den dreissiger Jahren ersteinige Jahre später zu erwarten sein als damals.

Der seit 1949 zu beobachtende Geburtenrückgang hat sich im abgelaufenen Jahr nicht fortgesetzt. Die Geburtenziffern lagen vielmehr in fast allen Monaten über den Werten für die entsprechenden Monate des Vorjahres. So ergab sich im letzten Vierteljahr eine Geburtenziffer von 19,2 auf 1 000 Einwohner gegenüber 17,3 in der entsprechenden Vorjahreszeit. Im ganzen Jahr war die Zahl der Lebendgeborenen mit 18 560 oder 19,2 auf 1 000 Einwohner um fast 900 oder 3,8 vH grösser als 1951. Die Geburtenziffer des Jahres 1950 wurde jedoch noch nicht wieder erreicht. Die Geburtenhäufigkeit hat in allen Kreisen des Saarlandes mit Ausnahme der Stadt Saarbrücken zugenommen. Die Stadt Saarbrücken weist 1952 mit 14,6 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner zugleich die weitaus niedrigste Ziffer auf, während der Kreis St. Wendel mit 22,8 Geborenen je 1 000 Einwohner im vergangenen Jahre an der Spitze stand.

Vergleicht man die saarländische Geburtenziffer mit derjenigen Frankreichs und der Bundesrepublik, so ergibt sich, dass die französische Ziffer, die vor dem Kriege fast um ein Drittel unter der saarländischen lag, 1952 nach einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr der saarländischen entsprach. Dagegen blieb die Geburtenziffer in der Bundesrepublik mit 15,7 wesentlich hinter dem Ergebnis für das Saarland zurück.

Die Geburtenziffer im Saarland, in Frankreich und in der Bundesrepublik 1938 und 1952

Gebiet	Lebendgeborene auf 1000 Einw.	
	1938	1952
Saarland	22,1	19,2
Frankreich	14,9	19,2
Bundesrepublik	19,6	15,7

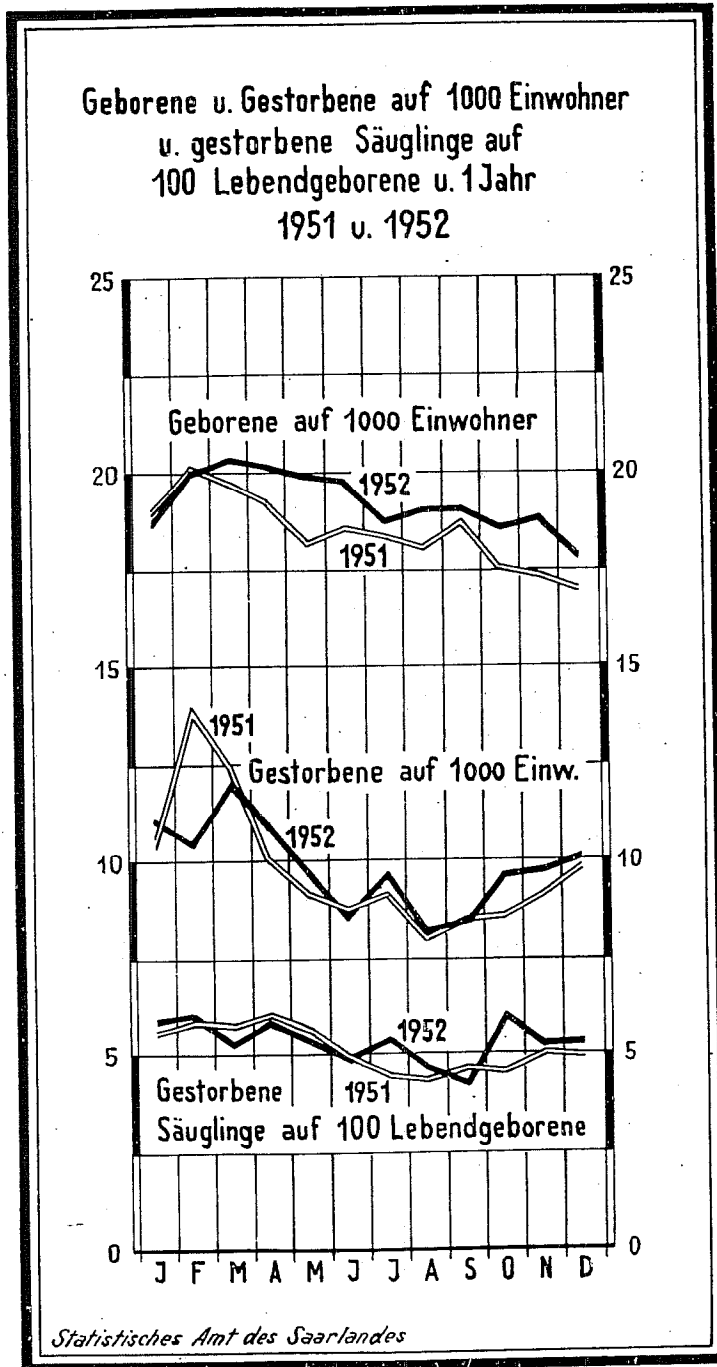
Zwar war die Geburtenhäufigkeit im Saarland auch in der Vorkriegszeit regelmässig höher als im übrigen Deutschland, aber der Abstand war nicht so gross wie in der Gegenwart, und die deutsche Ziffer war vor allem stets wesentlich höher als die französische, während es heute umgekehrt ist. Wenn diese Veränderungen auch durch eine Vielzahl von Einflüssen verursacht sein dürften, so ist die unterschiedliche Regelung des Ausgleichs der Familienlasten doch zweifellos einer der wesentlichsten. Es verdient deshalb in diesem Zusammenhang Erwähnung, dass seit dem 1. Juli 1951 im Saarland neben den bisherigen Leistungen der Familienausgleichskasse bei der Geburt eines lebendgeborenen Kindes, für das Anspruch auf Kindergeld besteht, eine Ausstattungsbeihilfe in Höhe von 10 000 Fr. gewährt wird.

Die Zahl der unehelich geborenen Kinder ist sowohl im letzten Quartal 1952 als auch im ganzen Jahr im Vergleich zu den entsprechenden früheren Zeitabschnitten absolut und relativ zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen betrug 1952 nur noch 4,5 vH.

Die Sterblichkeit war 1952 im ganzen die gleiche wie im Vorjahr. Es ist jedoch zu beachten, dass sie in allen Monaten ausser Februar und März höher war als in den Vergleichsmonaten, und dass es nur auf die aussergewöhnlich hohe Sterblichkeit im Februar und März 1951 zurückzuführen war, dass die unverkennbare Anstiegstendenz beim Vergleich der Jahresergebnisse nicht zum Ausdruck kam. Im letzten Jahresviertel 1952 starben 10 Personen auf 1 000 Einwohner, gegenüber 8,7 im vorhergehenden Quartal und

9,2 im vierten Quartal 1951. Das Aufrücken der am stärksten besetzten Jahrgänge in die oberen Altersgruppen lässt für die kommenden Jahre einen Anstieg der Sterbeziffer erwarten, zumal der bisher einen gewissen Ausgleich bewirkende Rückgang der Säuglingssterblichkeit sich nicht mehr im gleichen Ausmass fortsetzen kann.

Im Jahre 1952 kamen ähnlich wie im Vorjahr auf 100 Lebengeborene 5,3 Sterbefälle von Kindern im Alter von unter 1 Jahr. Im vierten Quartal starben dagegen 5,7 Säuglinge je 100 lebengeborene Kinder gegenüber 4,9 in der entsprechenden Zeit des Jahres 1951.



Die Säuglingssterblichkeit, die vor dem Krieg zwischen 7 und 8 vH betrug, erreichte 1946 vorübergehend noch einmal den hohen Wert von 12,2 vH und ist dann bis 1951 fortlaufend und im Endergebnis unter den Stand in der Vorkriegszeit zurückgegangen. Berechnet man gesonderte Sterbeziffern für die Säuglinge, die den ersten Tag nicht überlebten, für diejenigen die nach dem ersten Tag, aber im ersten Lebensmonat starben und für die übrigen Kinder, die vor Vollendung des ersten Lebensjahres verstorben sind, so zeigt sich, dass trotz des beträchtlichen Rückganges der Säuglingssterblichkeit insgesamt die Frühsterblichkeit, d.h. die Sterblichkeit der Kinder mit einer Lebensdauer bis zu 24 Stunden nahezu unverändert geblieben ist. Dagegen ging die Sterblichkeit der Kinder im Alter von einem Tag bis zu einem Monat auf die Hälfte zurück, und die Ziffer für die Säuglinge, die länger als einen Monat lebten, sank sogar auf weniger als ein Drittel ihres Standes im Jahre 1946.

Der Rückgang der Säuglingssterbeziffer beruht vor allem darauf, dass die Sterblichkeit der über einen Monat alten Kinder durch erfolgreiche Bekämpfung der Krank-

heiten der Verdauungs- und der Atmungsorgane vermindert werden konnte. Bei den Kindern, die nach dem ersten Lebenstag aber im ersten Lebensmonat

Die Säuglingssterblichkeit 1946 bis 1952

Jahr	Auf 100 Lebendgeborene kamen Sterbefälle von Kindern im Alter von			
	unter 1 Tag	1 Tag bis unt. 1 Monat	1 Monat bis unt. 1 Jahr	Zusammen
1946	2,2	3,0	7,0	12,2
1947	2,2	2,4	6,6	11,3
1948	2,4	1,9	4,2	8,5
1949	2,1	1,7	3,4	7,2
1950	2,1	1,8	2,3	6,2
1951	2,0	1,3	1,8	5,2
1952	2,1	1,4	1,9	5,3

starben, hat vor allem der Anteil der Fälle, bei denen angeborene Lebensschwäche als Todesursache angegeben wurde, beträchtlich abgenommen. Bei den innerhalb der ersten 24 Stunden verstorbenen Säuglingen wurde in der Nachkriegszeit in über der Hälfte aller Fälle "Frühgeburt" als Todesursache angegeben. Während die Diagnose "angeborene Lebensschwäche" als Todesursache an Bedeutung verlor, hat die Angabe "Geburtsfolgen" anteilmässig etwas zugenommen.

H a u p t e r g e b n i s s e
der Bevölkerungsbewegung im Saarland im 4. Vierteljahr 1952

Bezeichnung	Okt.	Nov.	Dez.	Monatsdurchschnitt im 4. Vierteljahr		
	1952			1952	1951	1950
Eheschliessungen	871	744	541	2 156	2 439	2 800
Lebendgeborene insges.	1527	1 416	1 595	4 538	4 190	4 338
davon unehelich	70	52	69	191	202	208
Sterbefälle insgesamt	775	776	892	2 443	2 231	2 326
darunter unter 1 Jahr	93	81	88	262	218	269
Natürliche Bevölke- rungsbewegung	+ 752	+ 640	+ 703	+ 2095	+ 1959	+ 2012
Wanderungsbilanz	+ 168	+ 405	+ 230	+ 803	+ 1120	+ 1183
darunter zurückge- kehrte Kriegsgefangene	-	-	-	-	2	8
Bevölkerungszu- oder -abnahme	+ 920	+ 1 045	+ 933	+ 2898	+ 3079	+ 3195

Auf 1 000 Einwohner kamen (im Jahr)

Eheschliessungen	10,6	9,4	6,6	8,9	10,1	11,7
Lebendgeborene	18,5	17,8	19,4	19,2	17,3	18,2
Sterbefälle	9,4	9,8	10,8	10,0	9,2	9,8

Von 100 Lebendgeborenen waren

unehelich Lebend- geborene	4,6	3,7	4,3	4,2	4,8	4,8
-------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Auf 100 Lebendgeborene kamen

Sterbefälle unter 1 Jahr	6,0	5,4	5,6	5,7	4,9	5,8
-----------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----